

Fußball für eine bessere Welt – Wir bauen einen Friedens-Sportplatz in Palästina

Eigentlich ist es ein Flüchtlingslager. Ein staubiges, baumloses Gelände in unmittelbarer Nachbarschaft zur Müllkippe. Darauf Hütten aus Holzresten, Wellblech und Plastikplanen, ein paar Steinhäuser in unterschiedlichen Stadien vom Rohbau bis halb fertig. Dazwischen Ziegen, Schafe, ein Eselchen, zwei Hühner und jede Menge Kinder.

Die Bewohner dieses kargen Fleckens nennen es nur den „Hügel“. Der Hügel befindet sich am Rande Jerusalems, zwischen dem palästinensischen Ort Assariah und der israelischen Siedlung Ma'ale Adumim. Seine Bewohner sind Beduinen vom Stamm der Jahalin. Der Konflikt zwischen ihren jetzigen Nachbarn zur Linken und zur Rechten vertrieb sie hierher. Etwa 1000 Menschen leben auf diesem unwirtlichen Stück Land, ohne Kanalisation oder regulären Stromanschluss und nur unzuverlässiger Wasserversorgung. Über 700 von ihnen sind jünger als 18 Jahre.



Friedensarbeiterin Anna Crummenerl auf dem Weg zu den Beduinen

Seit November 2004 betreibt der Bund für Soziale Verteidigung



dort ein Projekt des Zivilen Friedensdienstes. Gemeinsam mit israelischen und palästinensischen Freiwilligen unterstützen Friedensarbeiterin Anna Crummenerl (55) und der Freiwillige Jonas Calabrese (20) die Menschen auf dem Hügel dabei, ihre Lebensumstände zu verbessern und ihre Menschenrechte durchzusetzen. Menschenrechte, das heißt in dieser Gemeinschaft

sen sitzen 40 Kinder oder mehr und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gibt es fast nicht. Insbesondere die Jungen leiden unter Schulproblemen und Freizeitfrust.

Trotz dieser widrigen Umstände lassen sich die Menschen auf dem Hügel nicht entmutigen. Mit Unterstützung der deutschen Friedensorganisation, der israelischen „Rabbiner für Menschenrechte“ und eines palästinensischen Wohlfahrtsverbandes wurden in den vergangenen Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht. Es gibt regelmäßige Sprach- und Computerkurse, eine Kunsthandwerkgruppe mit über 50 Frauen, Nachhilfe für Jugendliche mit Schulproblemen und in den drei



Jonas Calabrese, Freiwilliger aus Köln, kümmert sich besonders um die Belange der Jungen. Der Fußball ist sein wichtigstes Utensil.

auch Kinderrechte, denn die Mehrzahl der Menschen auf dem Hügel sind Kinder und Jugendliche. Ihre Lebensbedingungen sind hart: Die meisten Familien sind von Arbeitslosigkeit betroffen oder müssen mit dem Einkommen aus Aushilfsjobs zurechtkommen. In den Schulklas-

Monate dauernden Sommerferien Ferienaktionen für die Kinder.

Nun, im Weltmeisterschaftsjahr 2006, soll es endlich auch einen Sportplatz auf dem Hügel geben. Das Gelände wurde mit viel Eigenarbeit bereits geplant und eingezäunt, die Trikots und Bäl-



Die Kamele sind nur noch Erinnerung an das frühere ungebundene Leben. In einer Region voller Zäune und Grenzen können die Beduinen nicht mehr wandern.

le liegen bereit, doch es fehlen aktuell noch 15.000 Euro, um den Platz zu befestigen und auszustatten.

Als Projektverantwortliche beim Bund für Soziale Verteidigung war ich im Februar auf dem Hügel und konnte selbst sehen, mit welcher Begeisterung die Jun-



BSV-Geschäftsführerin Kathrin Vogler (l.) und Vorstandsmitglied Jürgen Glökler (3.v.r.) im Gespräch mit Beduinen und einer israelischen Freiwilligen.

gen zusammenströmen, sobald irgendwo ein Ball auftaucht. Fußball ist für sie nicht nur willkommene Abwechslung und Ablenkung, sondern oftmals die einzige Gelegenheit, sich zu beweisen, Verantwortung zu übernehmen und zu lernen, wie man miteinander ko-

operiert und Konflikte löst.

Sport verbindet.

Wenn der Platz fertig ist, werden sich auf ihm die Teams der Beduinen und die der Stadtbewohner aus Assariah und den umliegenden Dörfern zum

friedlichen Wettstreit treffen. Zugleich ist er ein Platz, auf dem **K u l t u r** -veranstaltungen, Feste oder Kinderfreizeiten durchgeführt werden können. Meine Vision ist, dass wir eines Tages dort auch israelische Mannschaften zum Freundschaftsspiel begrüßen können. Gerade in der jetzt immer schlimmer werdenden Konfliktsituation

brauchen die Menschen vor Ort Ereignisse, die Hoffnung geben. Der Fußballplatz bei den Jahalin-Beduinen könnte ein Symbol sein, dass die verbindende Kraft des Sports doch stärker ist als Mauern und Waffen.

Wir bitten Sie, diese Maßnahme im Rahmen unseres Friedensprojektes zu unterstützen.

Lassen Sie uns in der Begeisterung über die Fussball-WM und die Erfolge der deutschen Mannschaft ein Zeichen der Völkerverständigung durch den Sport setzen!

Kathrin Vogler



Eine der Mannschaften präsentiert stolz ihre neuen Trikots.

Weitere Informationen über das Projekt finden Sie auf der Website www.jahalin.net

Informationen über Zivilen Friedensdienst erhalten Sie auf der Seite www.forumzfd.de

Der Bund für Soziale Verteidigung stellt sich vor unter www.soziale-verteidigung.de

**Bund für Soziale Verteidigung (BSV)
Sparkasse Minden-Lübbecke
BLZ: 490 501 01 Konto 89 420 814
Stichwort: „Sportplatz“**

Der BSV ist als gemeinnützig anerkannt.
Nur für Überweisungen aus dem Ausland:
Swift: WELADED1MIN IBAN: DE73 49050101 0089 420814

***Spenden, damit
der Ball ins Rollen
kommt...***